



Communität
Kloster Wülfighausen

FREUNDESBRIEF 2021/2022



Die Welt taumelt noch immer in der Coronavirus-Pandemie; deren langfristige wirtschaftliche, soziale und moralische Folgen werden sich wahrscheinlich erst zeigen... Zu der langjährigen Krise traditioneller religiöser Gewissheiten ist eine Krise traditioneller säkularer Gewissheiten hinzugekommen, insbesondere des Glaubens an die souveräne Herrschaft des Menschen über die Natur und sein eigenes Schicksal... Die leeren und geschlossenen Kirchen während der Coronavirus-Pandemie erschienen mir wie ein prophetisches Warnzeichen: So könnte es bald aussehen, wenn sich die Kirche nicht einer tiefgreifenden Reform unterzieht.

Nach dem heiligen Augustinus ist die Kirche „ecclesia semper reformanda“; dennoch gibt es Momente in der Geschichte der Kirche, in denen die Notwendigkeit einer Reform besonders dringend ist..

Die größte Herausforderung für das kirchliche Christentum heute ist die Wende von der Religion zur Spiritualität. Die Zukunft der Kirchen hängt weitgehend davon ab, ob, wann und in welchem Maße sie die Bedeutung dieser Wende begreifen und wie sie auf dieses Zeichen der Zeit reagieren können.

Die Evangelisierung – die Hauptaufgabe der Kirche – wird nie „neu“ und wirksam genug sein, wenn sie nicht die tiefe Dimension des menschlichen Lebens und der menschlichen Kultur evangelisiert, jene innere Kammer, die der Lebensraum der Spiritualität ist.

Wenn Evangelisierung darin besteht, den Samen der Botschaft des Evangeliums in guten Boden zu säen, dann muss dieser Boden etwas Tieferes sein als die rationale und emotionale Komponente der menschlichen Persönlichkeit. Es muss jene innerste Sphäre sein, die

Augustinus die „memoria“, Pascal das „Herz“ und Jung das „Selbst“ nannte; es ist jener Mutterschoß, aus dem der Mensch – im Sinne der Worte Jesu an Nikodemus – „wiedergeboren werden muss“...

Die zukünftige Vitalität der Kirche hängt von einer erneuerten Beziehung zur tiefen spirituellen und existenziellen Dimension des Glaubens ab...

Die Kirche muss spirituelle Zentren schaffen, Orte der Anbetung und der Kontemplation, aber auch der Begegnung und des Gesprächs, des Mitteilens der Erfahrung des Glaubens.

Auszüge aus einem Vortrag an Ordensobere von Tomáš Halík
Priester, Professor für Soziologie an der Karlsuniversität,
Hochschul-Seelsorger in Prag



Liebe Freundinnen und Freunde
der Communität Kloster Wülfighausen!

Die Communität hat ihre spirituelle Präsenz im Kloster Wülfighausen auch im Jahr 2021 gelebt und vertieft. Das ist unsere Berufung: ein Ort des Gebets und der Kontemplation zu sein, ein Ort der Begegnung und der geistlichen Begleitung.

Wir haben unsere **Regel** vollendet. Wir danken unseren Freund*innen aus den verschiedenen Ordensgemeinschaften, unserem Pastor Dr. Peter Haigis und Vertretern der Kirchenleitung für ihre Korrekturvorschläge und Anregungen, die wir gern aufgenommen haben. Im ersten Halbjahr 2022 wird sie als kleines Buch erscheinen.

Wir haben unter Vorsitz der Altpriorin des Benediktinerinnen-Klosters von Marienrode, Sr.Maria-Elisabeth Bucker, unsere **Äbtissinnen-Wahl**





vorgenommen. Für die nächsten fünf Jahre haben wir noch einmal Sr. Reinhild von Bibra zur Äbtissin gewählt!

Begleiter*innen und Unterstützer*innen

Wir sind unseren Begleiter*innen und Berater*innen sehr dankbar für ihr aufmerksames Mit-uns-Gehen, für ihr Gebet, für wichtige Impulse und Ermutigungen auf unserem Weg.

Als Community gehören wir zur Konferenz evangelischer Communities, die von Bischof Christoph Meyns begleitet wird. Ende April 2021 konnten wir uns zwei Tage digital über die Entwicklungen in unseren Ordensgemeinschaften austauschen.

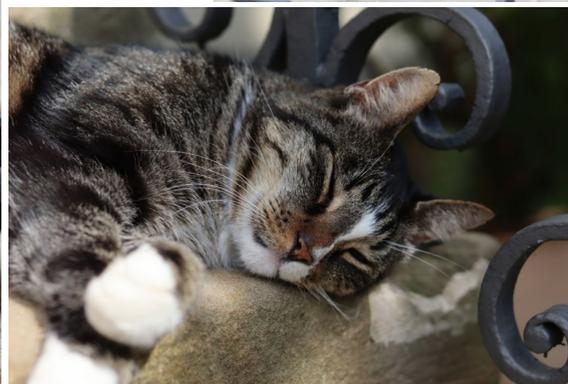
Im Oktober 2021 vertieften wir unsere Beziehung zu den Brüdern der benediktinischen Neugründung Kloster Sr. Romuald/Röderhof bei Hildesheim. Der Austausch über die Dynamik einer Neugründung stärkte uns.

Durch coronabedingte Freiräume konnten wir auch unsere **Nachbarschafts-Kontakte** vertiefen.



Mit dem Einzug eines neuen Förster-Ehepaars hat sich in unserem kleinen Dorf Wülfighausen eine neue schöne Dynamik entwickelt, so dass wir mit unseren Nachbar*innen und unserem Saxophon-Duo (Sr. Christiane Marei und Anja) den Beginn der Adventszeit gemeinsam gefeiert haben.

Unser **Klosterkater Mose** lebt mit uns und berührt uns und die Herzen unserer Gäste mit seinem Charme. Zwölf neue Hühner sind im Herbst bei uns eingezogen, beleben das Gelände und schenken uns wunderbare Bio-Eier.



Wir sind glücklich und sehr dankbar für die **gute Teamarbeit** mit unseren Mitarbeitenden. Sie unterstützen unsere Arbeit im Büro, im Garten, im Haus und in der Küche mit ihren Talenten und ihrem Engagement. Sie gestalten mit uns einen Raum der Gastfreundschaft und des Willkommens für unsere Gäste.



Wir freuen uns über weiteres **Wachstum**: Fünf Frauen haben ihr Interesse bekundet, in unseren **Assoziiertenkreis** aufgenommen zu werden. Sie wollen sich von unserer Spiritualität inspirieren lassen, sich mit uns im Gebet verbinden und die Arbeit im Kloster mit ihren Möglichkeiten unterstützen.

Mit großer Freude haben wir Anfang November Anja Goral ins **Postulat** aufgenommen. Sie wird uns sehr unterstützen in unserem Auftrag. Jetzt leben wir zu fünft im Kloster.

Anja schreibt zu diesem großen Schritt:

„Ich setzte meinen Fuß in die Luft – und sie trug.“

Diesen Satz schrieb Hilde Domin. Und auf meinem Weg durch das letzte Jahr haben mich diese Worte einmal mehr begleitet. Meine Geschichte mit dem Kloster Wülfighausen begann 2017 mit einem ersten und seitdem ver-

schiedensten weiteren Besuchen und Aufthalten. Ein ganz neues Kapitel in dieser Geschichte fing für mich zu Beginn von 2021 an, als ich für drei Monate zu „Kloster auf Zeit“ nach Wülfighausen kam. Ich war froh hier sein zu dürfen – trotz Corona. Geplant waren drei Monate Auszeit bevor ich meine erste ganze Stelle nach Studium und praktischer Ausbildungsphase antrat. Und so kam es auch. Nur zwischendrin passierte in drei Monaten Kloster mehr, als ich das je gedacht hätte: Es war eine wunderbare, intensive, berührende, befreiende, bewegende Zeit, die mich veränderte. Oder vielleicht vielmehr: In der ich mich selbst ein Stück weiter fand und entdeckte.

Der Abschied im April war nicht leicht – und bald schon kam ich wieder zu Besuch.



Gleichzeitig arbeitete ich in dem Beruf, den ich mir gewählt hatte und den ich nach wie vor wunderbar finde: Als Diakonin und Sozialarbeiterin.

Doch da war JEMAND, der mich nicht losließ und der mich zog und mir vorausging. Es zog mich zurück hierher, nach Wülfinghausen. Und so bin ich einmal mehr losgegangen und habe einen Fuß vor den anderen gesetzt. Ich schreibe diese Zeilen nun zu Beginn eines weiteren neuen Kapitels meiner Geschichte: als Postulantin der Communität Kloster Wülfinghausen. Seit November darf ich hier leben und arbeiten, mitbeten, singen, musizieren... und herausfinden, ob ich bleiben werde. Ein Geschenk für mich. Und ich staune – immer wieder und immer noch darüber. Manchmal ganz ohne Worte. Und manchmal finden mich welche, die ich teilen kann. Diese hier fanden mich unterwegs auf dem Weg:

Ich setze meinen Fuß in die Luft – und sie trägt.
Einen Fuß vor den anderen setze ich und staune.
Es geht.
Ich gehe
ohne Grund unter den Füßen.
Und: Es ist leicht!

Doch plötzlich beginnt der Wind an meinen Haaren zu zerren
und mein Blick fällt nach unten,
auf den Boden der Tatsachen.
Die Angst zieht an meinen Füßen.

Da steht da einer und sagt:
Kopf hoch!
Sieh nicht nach unten.
Lass die Zweifel fallen.
Lass deine Sehnsucht dich tragen.
Sieh mich an.
Ich gehe mit dir.

(Anja Goral)

Stepping Stones einer Neu-Einsteigerin

Ein Kapitel in unserer Regel beginnt:

„Ja“ - ein kühnes Wort

„Du wagst dein Ja - und erlebst einen Sinn.

Du wiederholst dein Ja - und alles bekommt Sinn.

Wenn alles Sinn hat, wie kannst du anderes leben als ein Ja!“

Dag Hammarskjöld

Das Ja ist ein kühnes Wort. Mit dem Eintritt in die Community antwortest du mit einem vertrauensvollen Schritt auf einen Ruf Gottes. Du lässt Menschen und Möglichkeiten zurück. Du wagst einen Schritt in Neuland. In ein Abenteuer! ...

Wenn du Ja sagst, sagst du gleichzeitig Nein zu anderen Lebensentwürfen. Frère Roger von Taizé sagt: „Niemand kann auf zwei Straßen gleichzeitig laufen.“ ...



Maria kann dir Vorbild sein, sie hat dieses Ja leise und vorsichtig gesprochen. Sie hat sich Gott zur Verfügung gestellt, ohne zu wissen, was das für Konsequenzen hat: „Mir geschehe, wie du gesagt hast!“ (Lukas 1, 38) Ihr Ja schafft den Raum, den Gott braucht, um Mensch zu werden. Eine ungeahnte Fruchtbarkeit erwächst aus diesem Ja.“

Der Weg einer Neu-Einsteigerin beginnt mit dem „**Postulat**“ (drei bis neun Monate). In dieser Zeit lernen wir uns kennen beim Gebet, im gemeinsamen Leben, beim Kochen und bei der Arbeit. Die Postulantin schwingt in den klösterlichen Rhythmus von „ora et labora“ ein.

Erfährt die Postulantin das Leben mit der Community für sich als stimmig, folgt das zweijährige **Noviziat**. Neben der täglichen Arbeit werden durch Unterricht und Lektüre theologische Themen vertieft. Unsere Gemeinschaft gehört zum Würzburger Noviziatskreis, zu dem einige katholische und evangelische Ordensgemeinschaften gehören – eine fruchtbare Weggemeinschaft: Viermal im Jahr gestalten wir mehr-tägige Fortbildungen zu Themen des klösterlichen Lebens. Der gegenseitige Austausch ist ungeheuer wichtig und belebt und stärkt alle.

Nach dieser Ausbildungsphase feiern wir mit der Novizin das „**zeitliche Engagement**“. Sie sagt ja zu ihrem Weg in der Community für weitere drei bis fünf Jahre, dem sogenannten **Juniorat**. Es folgen weitere Ausbildungsmodule. Die Einzelne wächst in verantwortliche Aufgabenbereiche im Kloster hinein.

Nach dieser längeren Zeit der Prüfung folgt als letzter Schritt das **endgültige Engagement**. Dieses Fest feiern wir dieses Jahr am Trinitatis-Sonntag 2022 zum ersten Mal mit Sr. Christiane Marei Steins.



Fortbildungen

In diesem Jahr fand eine der **Noviziatsfortbildungen** des Würzburger Kreises vom 8.—11. November mit 23 Ordensleuten bei uns im Kloster Wülfinghausen statt zum Thema „Ordensleben heute“. Für Anja Goral die erste Fortbildung. Wie die Kirchen sind auch die Orden zu Wandlungsprozessen herausgefordert. Sr. Agnes Lanfermann von den missionsärztlichen Schwestern begleitete uns durch die Tage: Wie ist authentisches Ordensleben heute möglich? Wie gestaltet sich lebendige Kommunikation zwischen den Generationen? Was sind die Herausforderungen unserer Zeit?



Auch trafen sich 30 **Juniorats-Schwestern** aus 22 katholischen und 3 evangelischen Gemeinschaften vom 2.-3. September 2021 bei den Franziskanerinnen in Oberzell zum Thema „Berufung als Liebesbeziehung“. Sr. Christiane Marei und Sr. Heike kamen begeistert zurück von den lebensnahen Impulsen von Sr. M. Scholastika Jurt, Generalpriorin der Arenberger Dominikanerinnen.

Sr. Heike und Sr. Christiane Marei nahmen außerdem an **systemischen Fortbildungskursen** teil.



Projekt. Meine Zukunft – Wülfighauser Jahreskurs 1.0

„Ich habe mich lange nicht mehr so bestärkt in meinem Glauben gefühlt!“ - „Das Wochenende hat mich wieder zu mir selber und zu Gott gebracht.“ - „Ich konnte mich mit all meinen Emotionen endlich wieder spüren!“ - „Ich kann meine Lebensspur mit all´ ihren Perlen entdecken und mit dem Licht in die Zukunft gehen.“ Das sind einzelne Stimmen von Teilnehmerinnen aus unserem Jahreskurs. Das neue Kursformat „Projekt. Meine Zukunft – Wülfighauser Jahreskurs 1.0“ ist in diesem Jahr Wirklichkeit geworden: 15 Frauen zwischen 20 und 40 Jahren sind



zu einer intensiven Jahresgruppe zusammengewachsen. Wo komme ich her? Welche Träume habe ich für mein Leben? Wieviel Raum gebe ich ihnen? Kenne ich meine Talente? Wie kann ich mich gut entscheiden?

Wir sind sehr beeindruckt, mit welcher Offenheit und Ehrlichkeit und mit welchem Vertrauen sich die Teilnehmerinnen diesen Fragen stellen, nach Antworten suchen und sich darin auch gegenseitig unterstützen und begleiten. Das mitzerleben ist ein Geschenk! Dabei kommen das gemeinsame Feiern, Spielen und Sich-Begegnen



nicht zu kurz – zumindest bei den zwei Modulen, die wir in Präsenz durchführen konnten. Wir sind sehr dankbar, dass wir bei dem Projekt unterstützt werden von der Heinrich-Dammann-Stiftung, der Elisabeth-Birkhofen-Stiftung, der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers und der Evangelischen Erwachsenenbildung. So können wir auch jungen Menschen die Teilnahme am Kurs ermöglichen, denen das finanziell sonst nicht möglich wäre.

2022 wird es wieder einen Kurs geben. Nähere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage (www.kloster-wuelfinghausen.de).



Dr. Peter Haigis, Theologischer Referent im Kloster Wülfinghausen, schreibt:

Seit etwas mehr als einem Jahr bin ich nun in der Kursarbeit des Klosters Wülfinghausen gemeinsam mit der Community tätig. Wir arbeiten kreativ und reibungslos miteinander. Gerade in den Wochen des Winterlockdowns 2020/21 konnten wir die Zeit nutzen, alte Kursformate auf den Prüfstand zu stellen und neue zu entwickeln. Dabei ist ein offener und vertrauensvoller gemeinsamer Prozess entstanden, der viele weitere Impulse für die Zukunft erwarten lässt. Ich bin froh, dass meine Frau und ich hierhergeführt wurden.



In unserer Kursarbeit hat allerdings auch im Jahr 2021 die Corona-Pandemie eine Schneise geschlagen: Vieles war nicht möglich. Geplante Kurse mussten abgesagt werden. In seltenen Fällen konnten wir an der Stelle der ausgefallenen Kurse wenigstens ein kleines Online-Angebot machen. Doch was ist schon ein digitaler Impuls oder Austausch am Bildschirm gegenüber dem Teilnehmen am Leben im Kloster, gegenüber Stundengebet und gemeinsamem Feiern in der Krypta, gegenüber dem Beten und Arbeiten auf dem Klostergelände?

Vieles war dennoch und vielleicht auf andere Weise möglich. In der Karwoche konnten wir am Karfreitag einen Kreuzweg mit Stationen auf dem Klostergelände begehen und am Ostermorgen eine kleine Andacht auf dem Friedhof des Klosters feiern. Wir sind dankbar, dass dies so möglich war und dass Menschen aus dem Umfeld des Klosters auf diese Weise wenigstens in bescheidenem Rahmen Passion und Ostern miterleben konnten.

Einer der ersten Kurse, der in Präsenz wieder stattfinden konnte, war die „Spiritualitätswoche“ für Vikarinnen und Vikare der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers im Juni. Die Tage im Kloster nach der alten Regel „ora et labora“, die den Pfarramtskandidatinnen und –kandidaten ein Kennenlernen unterschiedlicher Elemente zur Gestaltung eines eigenen geistlichen Lebens ermöglichen, gehören fest zum Ausbildungscurriculum. Für die Teilnehmenden, die nach einem Lockdown noch fast gar keine Kurse in Präsenz erleben konnten, war es zugleich ein unschätzbar wertvolles Gemeinschaftserlebnis. Schön, dass unsere Räume dazu Gelegenheit boten!

Zu den Kursen, die wir dann im zweiten Halbjahr – wenngleich oftmals in verminderter Größe – durchführen konnten, gehört auch der nur alle zwei Jahre bei uns stattfindende Kurs „Stille und Stein“ mit Pastor und Steinmetz Hans-Martin Kätsch. Vor dem Südausgang des Klostergeländes hatten wir unsere „Bauhütte“ errichtet und bei



überwiegend trockenem Wetter Anfang August unsere kleinen

„Steinbildhauereien“ entwickelt. Dabei gab es Zeiten des Arbeitens im Schweißen, aber auch munteren Austausch. Es wuchs eine anregende Gemeinschaft zusammen, und immer wieder war erstaunlich zu erleben, wie im Kontakt mit dem Stein Dinge Gestalt gewinnen, die man zunächst nicht sieht, vielleicht auch nicht für möglich hält – für

mich ein Gleichnis fürs Leben, in dessen „Materie“ wir zunächst auch nicht immer sehen, welche Möglichkeiten darin enthalten sind. Wir dürfen uns aber dafür immer wieder neu den Blick und die Gestaltungskraft schenken lassen.



Kleine Statistik

Ohne **ehrenamtliche Unterstützung** könnten wir unserem Auftrag hier im Kloster gar nicht gerecht werden: Mit 435 Stunden haben uns Freundinnen und Freunde des Klosters ehrenamtlich unterstützt. Die Mitarbeit durch **Kloster auf Zeit**-Einsätze betrug 510 Stunden. Ein herzliches DANKE!

Neun Kurse und Drei Online-Angebote konnten wir 2021 durchführen, außerdem vier Gastgruppen beherbergen und zwei Tagesveranstaltungen bei uns Raum geben. Mit Einzelgästen und Kloster-auf-Zeit hatten wir insgesamt **1047 Übernachtungen**. Unsere Gottesdienste und Gebetszeiten mit zwei Open-Air-Christvespern wurden von 3170 Besucherinnen und Besuchern mit uns gefeiert.



Grüner Hahn

Im Juni 2021 konnten wir als erstes evangelisches Kloster in der Region das kirchliche Umwelt-Zertifikat „Der Grüne Hahn“ entgegennehmen. Darauf sind wir stolz. Dank der Initiative von Frau Potyka-Hartmann und dem Einsatz des Umweltteams mit Sr. Heike konnten wir in mühsamer Kleinarbeit alle Vorgaben erfüllen. Mit voller Überzeugung wollen wir nachhaltig wirtschaften und das weiter optimieren. Mit der Unterstützung unserer Gäste wollen wir Wärmeenergie und Strom einsparen sowie den Papier- und Müllverbrauch drosseln. Wir hoffen, dass wir mit unserem Engagement unsere Gäste und Besucher zum nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung motivieren können.





Wir trauern um unsere **Assoziierte, Sabine Hornbostel**, die am 9. Februar 2021 mit 59 Jahren gestorben ist. Sie war uns eine treue Freundin seit vielen Jahren. Wir schätzten sie in ihrer fröhlichen, schöpferischen Art. Sie hat unser Klosterkochbuch entwickelt. Ihre Andachten in der Radiokirche des NDR erzählten von unserem Klosterleben. Zusammen mit ihrem Mann Gerd hat sie in Urlaubszeiten immer wieder unser Kloster gehütet und Haus und Garten versorgt. Sie hat Seminare begleitet und bei Führungen und in Gottesdiensten mitgewirkt. Beim „Wildkräutertag“ hat sie mit ihrem Mann in die heilsame Wirkung vieler Kräuter eingeführt. Sie haben das Kloster mit der Klosterapotheke beim 200jährigen Jubiläum der Klosterkammer vertreten. Mit ihrer genialen Organisationsbegabung hat sie unser 25-jähriges Jubiläum vorbereitet und mit uns durchgeführt. Wir vermissen sie. Sie hat einen warmen Platz in unseren Herzen, und wir wissen uns mit ihr über den Tod hinaus in Christus verbunden.

Umgestaltung des Vereins Kloster Wülfighausen

Im Oktober 2021 haben wir in einer Mitgliederversammlung den Verein Kloster Wülfighausen e.V., der 26 Jahre lang die Gästearbeit getragen hat, in einen **Förderverein** umgewandelt mit Hilfe unseres erfahrenen Steuerberaters Gerald Pauly.

Wir bitten um Unterstützung unserer Arbeit mit jungen Erwachsenen (niedrige Kurskosten!):

Kloster Wülfighausen e.V.

Kreditinstitut: Sparkasse Hannover

IBAN: DE71250501803007132586

Wer die Ordens-

Ausbildung unserer

neuen Postulantin

Anja Goral unterstützen

möchte, kann das über

das Konto Community

Kloster Wülfighausen e.V.

tun.

Kreditinstitut:

Sparkasse Hannover

IBAN:

DE35250501800910173460



Wir danken Ihnen allen sehr für Ihre vielfältige Unterstützung durch Gebet, Mitarbeit und durch Gaben. Danke für Ihre Freundschaft!

Mit unserem Klosterengel Michael grüßen wir Sie herzlich und wünschen Ihnen ein gesegnetes, behütetes und hoffnungsvolles Jahr 2022!

Sr. Reinhild, Sr. Adelheid, Sr. Christiane Marei, Sr. Heike und Anja



Simone Hempelmann hat wie jedes Jahr mit Phantasie und Geduld das Layout des Freundesbriefes gestaltet! Danke!!

PS: E-Mail-Versand:

Wer gerne im Sinne der Nachhaltigkeit auf die E-Mail-Version unseres Freundesbriefes wechseln möchte, teile uns bitte die E-Mailadresse für den nächsten Versand mit!

Communität Kloster Wülfinghausen
 31832 Springe
 Tel. 0 50 44 / 88 16 0 Fax 0 50 44 / 88 16 79
 e-mail: info@kloster-wuelfinghausen.de
www.kloster-wuelfinghausen.de

Bankverbindung:
 Communität Kloster Wülfinghausen e.V.
 Sparkasse Hannover - BLZ 250 501 80 - Kto. 910 173 460
 IBAN DE35 2505 0180 0910 1734 60 - BIC SPKHDE2HXXX



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Cobra**
 ist mit dem Blauen Engel
 ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



In einem Brief aus dem Gefängnis
schreibt Dietrich Bonhoeffer an seinen
Patensohn Dietrich Bethge zu seiner Taufe prophetische Sätze:
„Unser Christsein wird heute nur in zweierlei bestehen:
im Beten und im Tun des Gerechten unter den Menschen.

Alles Denken, Reden und Organisieren
in den Dingen des Christentums
muss neugeboren werden aus diesem Beten und diesem Tun. ...

Der Tag wird kommen - , an dem wieder
Menschen berufen werden, das Wort Gottes
so auszusprechen, dass sich
die Welt darunter verändert und erneuert.

Es wird eine neue Sprache sein,
vielleicht ganz unreligiös, aber befreiend und erlösend,
wie die Sprache Jesu,
dass sich die Menschen
über sie entsetzen

und doch von ihrer Gewalt überwunden werden,
die Sprache einer neuen Gerechtigkeit
und Wahrheit,

die Sprache, die den Frieden Gottes mit den Menschen
und das Nahen seines Reiches verkündigt. ...

Bis dahin wird die Sache der Christen
eine stille und verborgene sein,
aber es wird Menschen geben,
die beten und das Gerechte tun und auf Gottes Zeit warten.“